

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2008)
Heft: 6: Schwerpunkt Fasnacht

Artikel: Schnitzelbängg singt men uff baseldytsch : ai du scheene, ai du scheene...
Autor: Miville-Seiler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnitzelbängg singt men uff baseldytsch

Ai du scheene, ai du scheene...

D Basler Fasnacht isch nit aifach e Goschdymfescht mit «Jubel, Trubel, Haiterkait» wie däm die Dytsche saage. Si isch e «kulturelli Laischtig vom ene Groossdail von ere Bivelggerig», wie s mir dr Fridrich Dürrematt emol gsait het. Doodrzue gheert s Uusspiile, d.h. s mee oder weeniger gaischtryych Verspotte vo Eraignis und Persoone, wo im vergangene Joor z reede gää hänn. Das gscheet uff Ladaärne, Requisite, Zeedel und – ganz bsunders – in de Schnitzelbängg. Das sinn gsungeni Väars uff baseldytsch, wie alles, wo an dr Fasnacht gschwätzt und gschriibe wird, mit Helge, wo zem Uusspiile vom jeewyylige Sujet byydraage.

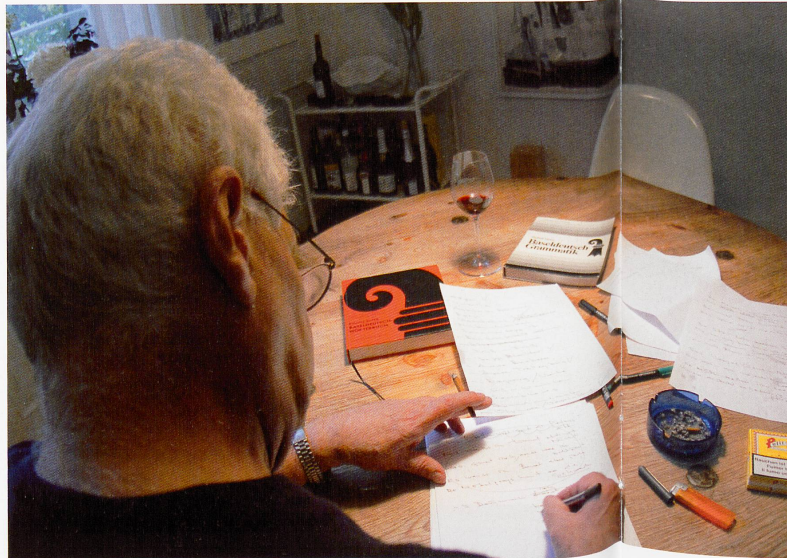
D Tradition vo de Schnitzelbängg goot zrugg uff d Bänggel- oder Moritaatesänger, wo friener – wo s no kai Fäärnsee und Radio und weenig Zytige gää het – an de Kilbenen und Joormäärt mit Väars und Helgen iber Ungliggsfäll und Verbräche brichtet hänn. Zem Dail isch das als en Aart Froog- und Antwortspiel mit em Publikum bedriibe worde; vo doohäär kunnt dr Bruuch, ass d Lyt bin ere bstimmte Schnitzelbängg-Melodie am Schluss vo jeeder Stroophe mit-singe: «Ai du scheene, ai du scheene, ai du scheene Schnitzelbängg».

Guet isch e Väars, wemme lang gaar nit merggt, was aigtellig s Sujet isch und das drno eerscht am Aend als Pointe drhäärkunnt. E Byschpiil: 2006 het dr Bangg Fäärimaa gsunge:

«S Stadtmarketing Basel strängt sich aa.
Me wirbt mit Basler Lägerli, wo me kaa.
Doo hänn s anderl lyychter, die het dr Himmel gschiggt,
hit weiss scho halb Europa, wo Röschenz liggt.»

Dreyehalb Zyyle maint me, s gieng um s Stadtmarketing. Und in dr letschte halbe Zyyle glepft d Pointe: dr Stryt zwischen em Bischof Koch und em Pfarrer Sabo.

D Schnitzelbänggler zien am Fasnachts- und Mittwochchoobe vo Baiz zue Baiz und singen au in de Jurylokaal vo iire Comités und Gsellschaften und an dän iire Schlusseebe. Die Organisatioone sinn grindet worde, zem s Schnitzelbänggwäsen in Griff bikoo, well s friener vyl Ungfraits gää het: verwaarloosti Uffdrift, schlächti und zootigi Väars, leschtigi Bättlerey in de Baize. 1915 isch die Verainigti Schnitzelbängg-Gsellschaft (VSGB) grindet worde, 1920 d Basler



Schnitzelbängg-Gsellschaft (BSG) und 1921 s Schnitzelbängg-Comité, bis in die jingschti Zyt non e bar anderli. Die maischte verständige sich mit de Wirt iber däänen iir Byydrägg, und das Gäld goot drno als Subvention an die ainzelne Bängg.

D Fasnacht hilft em Dialägg

Drey Daag lang stoot Basel im Zaiche vom Dialägg. Zeedel, Schnitzelbängg, Sprich uff de Requisite, Ladaärneväärs – alles uff baseldytsch. Nadyrlyg kenne s nit alli glyych guet. Doo haisst s halt drno uff eme Zeedel Drappe statt Stäägen oder im ene Bangg Schrangg statt Kaschte. Oder si hänn Mie bim Schryybe, zem Byschpiil mit em i und em Ypsilon. Doo kaa s zue Missverständnis koo, wemme nit weiss, ass nyt uff hoochdytsch «nichts» haisst und nit «nicht».

D Jury vo de Comités und Gsellschaft beuurdaile d Bängg no dr Qualiteet vom Väars, vom Vordraag, Helgen und vom Goschdym. Mee oder weeniger luege si au uff dr Dialägg, bsunders bi de Comité-Bängg, wo dr Dialägg-Wissenschafter Dr. Ruedi Suter Baseldytsch-Fäaler notiert, wo drno de Bängg mitdailt wärde. S Comité 2000, das mit em Schnaabelpryys, macht e Triage fir neyi Bängg, Seminarinen und e «Rootsstib-

li», wo au dr Dialägg e Rolle spielt. Noonemol en ander glai Comité veraaschalttet im Glaine Glingedaal e Lääsig vo de beschte Zeedel.

S isch nit alles optimal, wo an dr Fasnacht uff baseldytsch botte wird. Aber s git Spitze-Bängg, wo aim in Erinnerung blyybe, und Väars, wo soozuesaagen in d Basler Literaturschicht yygeen.

Carl Miville-Seiler

Bildlegende

Bild Mitte links: Schnitzelbängg-Schreiber an der Arbeit
Bild Mitte rechts: Rohmaterial für Verse
Bild unten links und oben rechts: Schnitzelbängge 2008, www.schnitzelbankbasel.ch